

AVOCET's handwork.
Nov. 1948

Memorandum

zur Frage der Entwicklung einer defensiven deutschen Gegenauflklärung gegen den sowjetischen Geheimdienst.

I. Vorbemerkung zur Situation.

Bei einer Überlegung über die Entwicklung einer defensiven deutschen Gegenauflklärung gegen die sowjetische Bedrohung in Westdeutschland, sei vorweg zur Beurteilung der Lage Ende 1948 folgendes festgestellt:

1. Dem Fachmann, der während langer Jahre von Deutschland aus massgebend die militärische Abwehr und Gegenauflklärung gegen den offensiven sowjetischen Geheimdienst leitete, müssen einige Unzulänglichkeiten der heute auf gleichem Gebiet tätigen US-Dienste auffallen. Es ist vor allem auf folgende Punkte hinzuweisen:
 - a) durch die überstürzte Demobilisation der US-Armee scheint es zur Zeit an erfahrenem, sachkundigem Personal zu fehlen,
 - b) der eigentliche Gegner - der sowjetische Geheimdienst - wurde nicht früh genug erkannt und daher längere Zeit hindurch unsystematisch, ohne grossen Plan bekämpft,
 - c) durch das Einschalten mehrerer oft konkurrierender Organisationen wurden die Abwehrkräfte zersplittert,
 - d) die gesamte Arbeit wurde nicht genügend auf die dem amerikanischen Empfinden sehr fremden Methoden des Gegners abgestimmt.

Eine Reihe von Fehlern, die deutscherseits in dieser Beziehung in den Jahren vor und während des Krieges begangen wurden und bis Kriegsende nicht ganz ausgemerzt werden konnten, scheinen sich für den deutschen Beobachter nun bei den Amerikanern zu wiederholen. Dagegen entwickelt der sowjetische Geheimdienst mit jahrelangen vorzüglich ausgewerteten Erfahrungen seine Tätigkeit routinemässig weiter. Es scheint daher die Gefahr zu drohen, dass man einem vorzüglich versierten Gegner mit gelegentlich nur dilettantischen Massnahmen entgegentreten könnte.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHOD EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2007

2. Bei der wirklich sachkundigen deutschen militärischen Führung setzte sich in den letzten Kriegsjahren zunehmend die Überzeugung durch, dass man allein mit gewissermassen generalstäblerischen Prinzipien und Methoden auch in der Abwehr dem unablässig militanten sowjetischen Geheimdienst gegenüber nennenswerte Erfolge erzielen könne. Allen mehr Sicherheits- und polizeimässig orientierten Bemühungen und Massnahmen sei dagegen nur eine untergeordnete Bedeutung beizumessen. Die Priorität dieses auf grosse Strategie zielenden Standpunktes konnte nur langsam und nicht bis zu Ende durchgesetzt werden, vor allem weil es an genügend befähigtem geschultem und erfahrenem Personal fehlte - ein Sachverhalt, der auch in der gegenwärtigen Lage zu bestehen scheint.

3. Wenn man von amerikanischer Seite heute die Möglichkeit erwägt, einen eigenen deutschen Dienst in die Abwehrmassnahmen gegen den sowjetischen Geheimdienst einzuschalten, so muss man sich darüber klar sein, dass auch in Deutschland auf diesem Gebiet sich nur wenige versierte Fachleute finden werden. Während des Krieges war der defensiv arbeitende deutsche Geheimdienst bei der eng mit dem Generalstab koordinierten Leitstelle III Ost konzentriert worden. Hier liefen auch die Arbeitsergebnisse örtlicher Dienststellen des Hinterlandes und einschlägiger Spezialdienste (z. B. Agentenabwehr) zu unmittelbarer operativer Auswertung zusammen. Daher haben die verschiedensten Vorschläge und Organisationspläne, die heute von allen möglichen Leuten vorgelegt werden, häufig nur illusorische Bedeutung, da es sich meistens um Persönlichkeiten handelt, die seinerzeit überhaupt nicht bemerkenswert an der Gegenaufklärung gegen die Sowjets beteiligt waren. Die Mehrzahl solcher Exposé's läuft auf eine annähernde Rekonstruktion des Organisationsgerüsts der einstigen deutschen Abwehr hinaus und geht an auf diesem Gebiet wichtigsten zentralen Fragen vorbei.

Die wirklich brauchbaren und bewährten deutschen Kräfte für nachrichtendienstliche Aufgaben waren auch in der deutschen Abwehr sehr selten und dürften heute, nach mehreren Jahren des Stillstandes, noch seltener sein. Darüber darf man sich insbesondere durch die typisch deutsche Tüchtigkeit im Entwerfen von Organisationsplänen usw. nicht hinwegtäuschen lassen.

4. Man kann von amerikanischer Seite nur dann erwarten, in der Abwehr gegen die Sowjets wirklich qualifizierte und zuverlässige deutsche Mitarbeiter zu gewinnen, wenn solche Mitarbeiter das Bewusstsein haben nicht nur für rein amerikanische Interessen zu arbeiten, sondern gegen einen für Amerikaner und Deutsche gemeinsamen Feind zu kämpfen. Überall in der Welt wird der durchschnittliche loyale Bürger seine Dienste und Kenntnisse gleich ungern einer Besatzungsmacht seines Landes zur Verfügung stellen. Gleichviel wie das Spiel einmal ausläuft, will niemand Collaborateur gewesen sein. Zuverlässige und qualifizierte Kräfte werden sich keineswegs mit jener bestenfalls "fremdenlegionären" Handlänger- und Zuträgerstellung zufrieden geben, die bisher weitgehend die Art und Weise zu bestimmen scheint, in der deutsche Mitarbeiter von einschlagigen amerikanischen Dienststellen herangezogen werden. In den vergangenen Jahren des deutschen Niederbruchs fanden sich unzählige völlig unqualifizierte Personen, die um billigsten Lohn ihre Dienste anboten um dem Hunger zu entrinnen. Man muss sich darüber im klaren sein, dass der wertvolle Fachmann nicht gekauft, sondern nur gewonnen werden kann. Die Tatsache, dass einige in Frage kommende deutsche Fachleute heute lieber mit den Engländern und Franzosen zusammenarbeiten, ist dadurch zu erklären, dass das oben gemeinte "Gewinnen" den Franzosen und Engländern augenscheinlich besser gelungen ist als den Amerikanern. Hier wirkt sich die grössere Vertrautheit mit der europäischen Mentalität aus.

Soweit die Vorbemerkung zur Verdeutlichung der gegenwärtigen Situation.

II. Grundsätzliche Vorbedingungen.

In den vorausgeschickten Feststellungen schienen bereits die wichtigsten Fragen auf, die gelöst werden müssten, bevor an die Organisation einer deutschen Gegenaufklärung herangegangen werden könnte. Grundsätzliche Vorbedingungen hierzu sollen nun nochmals kurz warmsen werden:

1. Jede mit Erfolg gegen den sowjetischen Geheimdienst arbeitende deutsche Abwehr muss sowohl in ihren Zuständigkeiten als auch in den zur Verfügung stehenden Mitteln einen angemessenen Spielraum haben. Zur Zeit besteht als Basis eines solchen Abwehrdienstes keine deutsche Regierung, bzw. ist keine Länderregierung entsprechend autorisiert. Daher muss vorab die Frage einer

ausreichenden und umfassenden Legalisierung geklärt werden. Angesichts der Tatsache, dass deutscherseits heute die primitivsten legislativen Grundlagen zur Lösung von Abwehraufgaben fehlen (z.B. Tätigkeit zu Gunsten der sowjetischen Besatzungsmacht durch deutsche Gesetze nicht verfolgt werden kann), ergeben sich grosse Schwierigkeiten. Die Möglichkeit, dass irgendwelche untergeordnete amerikanische Dienststellen aus Konkurrenzangst oder anderen nicht sachlichen Gründen die Tätigkeit einer deutschen Abwehrorganisation entweder ignorieren oder bald passiv, bald aktiv beeinträchtigen, muss unbedingt ausgeschaltet werden. Eine deutsche Abwehrorganisation müsste mit sämtlichen einschlägigen und zweckmässigen Orientierungen vorbehaltlos versehen werden, soweit solche bei amerikanischen und deutschen Dienststellen anfallen und mittelbar oder unmittelbar den Abwehrkampf gegen den sowjetischen Geheimdienst betreffen.

2. Die Aufgaben und Zielsetzungen einer deutschen Abwehrorganisation müssen zwischen der massgebenden amerikanischen Stelle und der resp. deutschen Leitung eindeutig und engumgrenzt festgelegt werden um jegliche Kräftezersplitterung und Kompetenzenüberschneidungen von vorn herein auszuschliessen. Die Grundrichtung ist mit der Bekämpfung des sowjetischen Geheimdienstes gegeben. Trotz der engen Umgrenzung des Zieles muss das Arbeitsgebiet territorial möglichst weit gefasst sein. Der Ausbau einer deutschen Abwehrorganisation muss schrittweise vollzogen werden und nicht mit der Aufstellung grosser Organisationspläne, sondern mit der sorgfältigen Auswahl des Spitzenpersonals beginnen. Die Auswahl des Spitzenpersonals hat lediglich nach sachlichen und fachlichen Gesichtspunkten zu erfolgen. Was die materiellen und technischen Mittel betrifft, die als notwendige Voraussetzung für den Aufbau einer deutschen Abwehrorganisation erforderlich sein würden, so lassen sie sich im gegenwärtigen Stadium zahlenmässig noch nicht errechnen und übersehen. Festzuhalten ist jedoch der Grundsatz der für den Aufbau einer jeden Abwehrorganisation gelten müsste: Eine gut aufgebaute Organisation kostet viel Geld, eine schlecht und unzulänglich aufgebaute Organisation dagegen kostet noch mehr Geld.

Alle die hier genannten Vorbedingungen könnten im Wesentlichen von amerikanischer Seite erstellt werden, sie betreffen zunächst noch keinerlei organisatorischen Pläne. Bevor solche Pläne spruchreif sind, müsste deutscherseits eine Zeit orientierender Vorarbeiten vorangehen,

indem man sich durch Fühlungnahme mit den verschiedensten Kreisen und einschlägigen Personen ~~hier~~, vor allem solchen, die bisher wenig ins Blickfeld der Besatzungsmacht und anderer offizieller Stellen gefallen sind, über die gegenwärtige Lage orientiert. Erst nach einer solchen Orientierung wird es möglich sein personelle, organisatorische, fachliche und technische Vorschläge in konkreter Form zu machen. Während der Orientierungsreisen wird die Möglichkeit bestehen auch laufend einschlägige Berichte und Erkenntnisse zu geben.

Als Motiv bei der Zusammenstellung dieses Memorandums war die Bereitschaft ausschlaggebend zur Sicherung der Verhältnisse in Deutschland und zur Aktivierung deutscher Kräfte im Kampf gegen den Sowjet-Imperialismus beizutragen und dabei insbesondere das verständnisvolle Zusammenwirken zwischen Amerikanern und Deutschen zu fördern.